

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg.,  
Reklamezeile 75 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 36.  
In Bad Ems: Admerstraße 96.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,  
Diez und Bad Ems.  
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 278

Diez, Donnerstag den 28. November 1918

58. Jahrgang

### Amtlicher Teil

Armee-  
Oberkommando 5. A. H. Qu., November 1918.

## An die Heimat!

Die Truppen der 5. Armee, die heldenmütig allen Angriffen vor Verbund getroht haben, kehren unerschütterlich nach unerhörtesten Anstrengungen in die Heimat zurück.

Aufrechten Hauptes, im Bewußtsein, ihre vaterländische Pflicht bis zum letzten erfüllt und die Heimat vor den Schrecken des Krieges im eigenen Lande bewahrt zu haben, ziehen sie mit klingendem Spiel und Gesang durch die deutschen Gauen ihrer engeren Heimat entgegen.

Bevohner der schönen Lande an Mosel und Rhein, von Nassau, Hessen und Franken, bietet den heimkehrenden tapferen Helden unseres Vaterlandes einen

**Dank- und Willkommengruß,**  
nach dem sie verlangen.

**Schmückt eure Häuser und Straßen und laßt die deutschen Landesfarben wehen, damit wir daraus die Liebe der Heimat erkennen, die wir so lange entbehrt haben.**

Helft alle den Soldaten! Vereine und jeder einzelne, greift zu, wo Ihr könnt, zeigt die Quartiere, die Wege, sorgt mit für die Pferde, helft das Gepäck tragen, faßt in die Speichen, wo es nötig ist, erleuchtet die Straßen, bietet eure Hilfe an.

Betrachtet es als vaterländische Pflicht, uns durch Ordnung, Arbeit und Geduld zu unterstützen, um das schwere Werk zu vollbringen, die Armee geordnet und in Gesundheit nach Hause zu führen.

### Ein jeder helfe dazu!

Unseres Dankes sind alle gewiß, die in treuer Selbstverlebung und mit vaterländischem Opfersinn uns die Heimkehr erleichtern!

Der Oberbefehlshaber:  
von der Marwitz  
General der Kavallerie.

### Bekanntmachung.

Reklamierter, die bereits entlassen sind und nicht wegen schwebender Rente beurlaubt waren, haben sich infolge der jetzigen Verhältnisse nicht bei dem Bezirkskommando gemeldet.

Diese bisher zurückgestellten Leute haben keinerlei Anspruch auf Entlassungsantrag und Prämien, sowie Marschgelder.

### Der Soldatenrat.

Wente, Bgdbw.,  
Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

In den letzten Tagen gehen fortgesetzt anonyme Schreiben bei dem Soldatenrat ein. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Schreiben sofort in den Papierkorb wandern. Berechtigte Beschwerden werden stets sofort untersucht und die Schuldigen strengstens gemahnt. Jeder sollte aber auch soviel Mann sein, seinen Namen zur Verhütung einer Ungerechtigkeit herzugeben.

Oberlahnstein, den 22. November 1918.

### Der Soldatenrat:

gez. Wente, Bgdbw.,  
Vorsitzender.

N. 8151.

Diez, den 25. November 1918.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick darauf, daß immer noch Beunruhigung darüber besteht, daß wehrpflichtige deutsche Arbeiter und Beamte aus dem vom Feinde zu besetzenden Gebiet in das Innere Deutschlands zurückgezogen werden müßten, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Auffassung unzutreffend ist und daß die Arbeiter stets auf ihren Arbeitsstellen in den zu räumenden Gebieten zu verbleiben haben. Die ordnungsmäßig entlassenen Wehrpflichtigen haben sich lediglich mit Ausweisen ihrer Militärbehörde zu versehen.

Die Ortspolizeibehörden werden um sofortige ortsübliche Weiterverbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.

Der Landrat.  
Thon.



### Betrifft Brotkartenausgabe.

Die Gültigkeit der Brotkarten für die Zeit vom 4. November bis 1. Dezember 1918 läuft am 1. Dezember 1918 ab. Die neuen Brotkarten, die für die Zeit vom 2. Dezember bis 29. Dezember 1918 Gültigkeit haben, enthalten 9 anstatt 8 Wochenmarken und die darauf erhältliche Brotration beträgt  $4\frac{1}{2}$  Pfund.

Die alten bis 2. Dezember 1918 noch nicht verwendeten Brotmarken verlieren alsdann ihre Gültigkeit. Der Umtausch der alten Brotkarten gegen neue hat in den Tagen vom 25. November bis 30. November 1918 stattzufinden.

Die hierherhalb von der Ortspolizeibehörde erlassenen Vorschriften sind genau zu beachten, damit sich der Umtausch überall glatt vollzieht.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.  
Thon.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 13. November 1918 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß Ziffer 1—2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 73 in den Monaten Juli 16, Juni—Dezember 17, Januar—Mai 1918 August 1918 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Regierungshauptkasse bezw. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartiere, Naturalverpflegung, Stallung und Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 18. November 1918.

Der Regierungspräsident.

2. Mr. R. B. II. 2157.

### Rundschreiben Nr. 40.

Da infolge der neuen politischen Verhältnisse und des zu erwartenden Friedens die Rüstungsindustrie an Wichtigkeit verloren hat und nunmehr das Hauptaugenmerk auf die ausreichende Erzeugung von Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs der Volkswirtschaft zu richten ist, wird um umgehende Mitteilung ersucht, inwieweit sich die Rüstungsindustrie des dortigen Bezirks bereits auf Friedensbetrieb umgestellt hat oder die Absicht hierzu vorliegt. Dies ist für die weitere Zuteilung von Brennstoffen und Strom ausschlaggebend, weshalb um umgehende Rückäußerung gebeten wird, welchen Kohlenbedarf die einzelnen weiterarbeitenden Betriebe für die Friedensarbeit haben, für welche Unternehmen die bisherigen B.-Anweisungen gestrichen oder gekürzt werden können, bezw. welche Betriebe evtl. aufgrund der Umstellung jetzt Anspruch auf B.-Anweisung haben.

Die Mitteilung bitte ich mir binnen 3 Tagen zukommen zu lassen.

Der Landrat.

### An die Magistrate in Diez und Bad Ems und die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Landgemeinden des Kreises.

### Betr. Petroleumverteilung.

Das für die Behörden usw. bestimmte Petroleum für Dezember 1918 ist in nachbezeichneten Mengen angefordert und kommt demnächst mit dem Haushaltpetroleum zur Anfuhr.

Ich ersuche zu veranlassen, daß die Behörden in ausreichender Weise bedacht werden. Als „Behörden“ in diesem Sinne sind zu verstehen: Pfarreien, Lehrer, Schulen, Kirchen, Forstereien, Post- und Zollämter u. a. m.

Allendorf 15, Altenhausen 20, Baldunstein 50, Berghausen 15, Bergaßau-Scheuern 20, Berndroth 20, Biebrich 20, Bremberg 20, Burgschwalbach 20, Charlottenberg 15, Gramberg 20, Jausenau 20, Dornholzhausen 15, Ems 20, Ebertshausen 10, Eppenrod 20, Ergeshausen 15, Geinau 10, Gutenader 20, Hambach 10, Herold 15, Hirschberg 15, Hümberg 15, Holzappel 10, Horhausen 20, Kalkofen 10, Kahlenborn 10, Kemmenau 15, Klingelbach 20, Korbach 20, Kiedertiefenbach 15, Oberflörsbach 10, Oberhof 19, Oberwies 10, Pohl 15, Reckenroth 15, Rettel 20, Roth 10, Ruppelmod 10, Schaumburg 10, Scheidt 10, Schönborn 30, Seibach 20, Singhofen 40, Steinsberg 20, Weinähr 20, Winden 20, Zimmerried 10.

Der Landrat.  
Thon.

Dem Kreis wird demnächst:

### Marmelade, Kunsthonig u. Rüben-saft

zugewiesen zur Deckung des Bedarfs bis Ende des Jahres. Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden ersucht, bis 5. Dezember den Bedarf bei uns anzumelden.

Kaufmännische Geschäftsstelle  
des Kreisaußschusses des Unterlahnkreises.

### Nichtamtlicher Teil

#### Die französischen Sozialisten.

Bern, 26. Nov. (B. B.) Dem „Populaire“ zufolge fand am Sonntagabend in Paris im Cirque d'hiver das große Meeting der Confédération générale du travail zur Feier des Abschlusses des Waffenstillstandes statt. Über 10 000 Arbeiter nahmen daran teil. Mehrere tausend Arbeiter mußten abgewiesen werden. Die sozialistischen Redner legten im Laufe des Tages das Programm der Confédération générale du travail für die Zeit nach dem Kriege dar. Jouhaux verlas sein Programm für die Regelung des Krieges und die definitive Wiederherstellung des Friedens. Er nahm mit diesem Programm Stellung gegen jede terroristische Annexion und verlangt die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im Rahmen des Völkerbundes. Für die Zeit nach dem Kriege fordert er, daß die Arbeiterorganisationen Frankreichs das Recht haben sollen, die wirtschaftliche Reorganisation des Landes zu kontrollieren. Ferner verlangt er volle Syndikatsfreiheit, die Ausdehnung der Unfallgesetzgebung und die Erweiterung der Invaliditäts- und Altersrenten. Er mußte seine Rede mehrmals unterbrechen, da im Saale die Internationale angestimmt wurde. Als weiterer Redner verlangte Bideparret die Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Transportmittel. Werheim richtete sodann einen brüderlichen Gruß an das deutsche Proletariat. Das französische Proletariat müsse die Spitze des deutschen Proletariates beantworten, sonst drohe der deutschen Revolution, wie vorher der russischen, eine Entzweiung.



## Die Waffenstillstandskommission.

Berlin, 26. Nov. Ueber die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission vom 21. November wird noch gemeldet: Zur beschleunigten Regelung der Gefangenensfrage luden die deutschen Vertreter die Vertreter der Alliierten zu Besprechungen nach Berlin ein. Die Einladung wurde angenommen. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas sollen in einigen Tagen in Berlin eintreffen. Der französische Vertreter wird vorher in Spa mit der Gefangenenskommission Fühlung nehmen. — Von deutscher Seite wurde ferner die Erlaubnis zum Abtransport einer Division deutscher Truppen aus der Krim auf dem Seewege Sebastopol—Nikolajew erbeten, da eisenbahntechnische Schwierigkeiten einem Abtransport zu Lande im Wege stehen.

Den Vertretern ist weiter mitgeteilt worden, daß man versucht, jetzt ihren Wünschen entsprechend in Deutschland das Bahnpersonal für den Betrieb der den Alliierten ausgelieferten Linien zusammenzuziehen. Die 3000 Lokomotiven, die sich noch im Osten und auf dem Balkan befinden und von uns in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen angeboten worden sind, sind nicht Deutsche Lokomotiven, sondern sind durchweg deutscher Herkunft.

Der englische Vertreter übergab im Auftrage der englischen Regierung eine sehr scharf gehaltene Erklärung über schlechte Behandlung der britischen Gefangenen. Die verantwortlichen Personen würden gegebenenfalls zur Verantwortung gezogen werden, ferner voller Ersatz verlangt und die Bedingungen des Waffenstillstandes evtl. mit Gewalt durchgesetzt werden.

Der deutsche Vertreter protestierte sodann gegen die vorzeitige Besetzung von Ortschaften in der Pfalz und gegen die vorzeitige Gefangennahme deutscher Soldaten auf linksrheinischem Gebiete.

## Elß-Lothringen.

Karlsruhe, 26. Nov. Die Rheinbrücke bei Weiskell ist auf der französischen Seite seit dem 21. November von den Franzosen besetzt. Als von deutscher Seite gegen dieses ungerechtfertigte Vorgehen protestiert wurde, gab der französische Offizier die Antwort, er habe Befehl hierzu. Die Franzosen seien Soldaten der großen Nation und von Disziplin. Wenn er Sozialdemokraten vor sich hätte, dann spräche er überhaupt nicht mit ihnen. Außerdem ließen die Franzosen am andern Tage verkünden, daß sie auf jeden deutschen Soldaten schießen würden, der sich mit roter Schleife oder Fahne sehen ließe.

Von der schweizerischen Grenze, 26. Nov. Marschall Petain hielt am Montagabend an der Spitze der Armee Gouraud seinen Einzug in Straßburg. Ein amtlicher Bericht vom 25. November, 11 Uhr abends, meldet hierüber: Marschall Petain, den General Castelnau begleitete, hielt heute seinen feierlichen Einzug in Straßburg an der Spitze der Armee Gouraud. Unter dem Beifall einer von Begeisterung und Nahrung überfläumenden Bevölkerung defilierten die französischen Regimenter durch die wunderbar in die Nationalfarben eingehüllte Hauptstadt des Elß. In einem einzigen Ruf: Vive la France!, der sich unablässig wiederholte, gab ein großes Volk seiner Freude darüber Ausdruck, das verlorene Vaterland wiederzufinden, und bekräftigte vor der ganzen Welt die unerschütterliche Anhänglichkeit des Elß an Frankreich.

## Frankreich.

Paris, 26. Nov. Sabas-Meldung. Der Professor an der Rechtsfakultät Bertholomew veröffentlicht im „Matin“ einen langen Artikel, in dem er zum Schluß sagt: Die vom Kaiser befohlenen Grausamkeiten sind selbst im Kriegszustand durch das Völkerrecht und das internationale Recht verdammt und bilden Verbrechen gegen das gemeine Recht. Der Kaiser ist rechtlich strafbar als Miturheber der Grausamkeiten, die er im Widerspruch mit den Kriegsbräuchen an befehlen befahl. Folglich kann Wilhelm ausgeliefert werden.

## Nordschleswig.

Kopenhagen, 26. Nov. (N. B.) Kopenhagen. Der Außenminister hat namens der Regierung am 25. November dem Reichstagsabgeordneten S. P. Hansen auf sein Schreiben bezüglich Nordschleswigs eine Antwort geschickt, in der es heißt: Die dänische Regierung, die mit tiefer Besorgnis erfahren hat, daß sich die politische Organisation der dänischen Nordschleswiger Wählervereine in ihrer Resolution vom 17. November für eine Lösung der Frage ausgesprochen hat, welche mit dem von den Mitgliedern des dänischen Reichstages in der Geheimnissitzung vom 23. Oktober ausgesprochenen Wunsch und mit dem Gefühl und dem Interesse des Volkes übereinstimmt, wird jetzt an die Regierung der assoziierten Mächte sich wenden, um bei den Verhandlungen über den Weltfrieden für das Recht der dänischen Nordschleswiger Anerkennung zu erlangen. Die dänische Regierung drückt ihr sicheres Vertrauen aus, daß damit der brennende Wunsch aller Dänen bezüglich der Wiedervereinigung seiner Erfüllung nahe sein wird.

## Vor dem Sturze der Bolschewiki in Rußland?

Der bolschewistischen Materregierung in Moskau und Petersburg fängt der Boden an unter den Füßen zu wanken, und Trotzki und Lenin nebst 12 Kommissär-Genossen machen sich zum Auskneifen bereit, nachdem sie durch eine 14 Monate lange Schreckensherrschaft das russische Volk gepeinigt haben. Das russische Kriegsschiff „Aurora“ wird an der Revamündung stets unter Dampf gehalten, damit die Schreckensmänner auf ihm im Falle der Gefahr mit dänischen Schiffen nach Kopenhagen auskneifen können. Sollte die dänische Regierung jedoch gegen diese bolschewistische Einwanderung Einspruch erheben, so wollen die Herrschenden die südamerikanische Republik Brasilien mit ihrer unheimlichen Gegenwart beglücken. Ferner wird glaubwürdig mitgeteilt, daß viele Führer der russischen Bolschewisten ihre Familie und ihr zusammengekauertes Vermögen bei Zeiten ins Ausland, besonders nach der Schweiz geschafft haben. Kaum glaublich erscheint es, daß deutsche Sozialisten, nämlich die sogenannte Spartakusgruppe mit Liebknecht an der Spitze, in jenem abgehauchten russischen Bolschewismus ihr Muster und Vorbild erblicken sollen. Und doch ist das die volle Wahrheit.

Moskau, 24. Nov. Die Ententemächte veröffentlichten einen Aufruf an die Bevölkerung Rußlands, worin bekannt gemacht wird, daß sie den Einzug in Moskau vorbereiten, um in Rußland wieder die Konstitutionen einzuführen, die Usurpatoren des Bolschewismus zu nicht zu machen und die Bolschewisten und ihre beteiligten Helfer für vogelfrei zu erklären. Die Ententemächte erkennen in Rußland nur die gegen die Sowjetregierung kämpfenden Truppen an. Als solche werden die freiwilligen Regimenter und Kosakenarmeen angesehen. Von allen anderen Organisationen verlangt die Entente die Herausgabe der Waffen.

## England.

London, 26. Nov. (N. B.) Neutermeldung. Lord Robert Cecil hat gestern in Hitchin (Grafschaft Hertford) über die Friedensbedingungen gesprochen und betont, daß diejenigen, die an den im Kriege begangenen „Weltverbrechen“ schuldig seien, bestraft werden müßten; keine Ansicht sei im Lande weiter verbreitet und tiefer eingewurzelt, als die, daß jede Regierung, die in einem demokratischen Lande zur Macht gelange, dieser Ansicht Rechnung tragen müsse. Besonders diejenigen, die an den Mißhandlungen und Grausamkeiten gegen hilflose Kriegsgefangene schuld seien, müßten die schwere Schuld der internationalen Rechtspflege zu fühlen bekommen. Die Bestrafung internationaler Verbrechen sei die Grundlage des ganzen Begriffs eines Völkerbundes. Ein Völkerbund, der sein Dasein nicht mit dem Drängen auf Bestrafung derjenigen, die internationaler Verbrechen schuldig seien, begänne, würde ein lächerlicher Scherz sein. (Lang anhaltender Beifall.) Dem Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer müsse ein Ende gemacht werden; die Arbeiter müßten enge Fühlung mit dem Unternehmen haben, in dem sie beschäftigt seien. Auf Fragen wegen der Blockade gab Lord Robert Cecil zu, daß dabei Sch-



lei gemacht worden seien, aber im offiziemellen sei dies Verfahren richtig gewesen. Keine Blockade der Westgepächte sei wirksamer gewesen, als diese.

## Die Verluste in Heer und Marine.

Ueber die deutschen Verluste an Menschenleben seit dem Beginn des Krieges sind in den letzten Tagen durch die Presse Mitteilungen mit Zahlenangaben gegangen, die zum Teil der Ergänzung bedürfen, zum Teil eine nicht richtige Darstellung der Verhältnisse geben. Nach einer privaten, möglichst sorgfamen Bearbeitung der deutschen Verlustlisten beträgt der Gesamtverlust bis zur Verlustliste Nr. 1234 vom 24. Oktober 1918 an Toten 1 611 104, an Vermundeten 3 633 143 und an Vermissten 772 522, insgesamt 6 016 769. Bei der Zahl der Vermissten mit 772 522 sind bereits 65 291 Mann in Abzug gebracht, die seit Anfang März 1918 in den Händen der Gefangenschaft zurück gemeldet worden sind. Bei der Zahl der Vermissten sind zu trennen solche, die in Gefangenschaft geraten und deren Namen bekannt sind, mit solchen über deren Verbleiben kein Anhaltspunkt gegeben ist. In der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags am 27. April dieses Jahres gab ein Vertreter des Kriegsministeriums bekannt, daß die Zahl der vermissten Heeresangehörigen bis 31. März 1918 im ganzen 664 104 betrage. Davon befanden sich als Gefangene in Frankreich 236 676, in England 119 000 und in Rußland und in Rumänien 157 000, insgesamt 512 676. Es blieben dann noch 151 428 wirklich Vermisste, über die nichts zu ermitteln war. Man darf als sicher annehmen, daß der weitaus größte Teil dieser Leute nicht mehr am Leben ist; nur ein sehr kleiner Teil dürfte einmal wieder zum Vorschein kommen. Im Verhältnis zu dieser amtlichen früheren Berechnung kann man bis Ende September 1918 etwa 180 000 von der Gesamtziffer aller Vermissten als tot annehmen. Diese Zahl und die Zahl der Toten aus dem Gesamtverlust ergeben bis zum Oktober 1918 eine Gesamtzahl an Toten von 1 790 000. Diese Zahl umfaßt die Gefallenen, die an Wunden, Krankheit, Unfall oder in der Gefangenschaft Gestorbenen, und die als tot angenommenen oder gerichtlich als tot erklärten Verschollenen. Wenn die noch ausstehenden Verlustmeldungen — es fehlen noch die Verlustlisten über die Kämpfe an der Westfront bis 11. November, ferner die Verluste in Palästina u. v. — alle vorliegen, die jetzigen oder etwa noch bevorstehenden Bewegungen beendet sind, und die Zahl der Verschollenen sich einermassen übersehen läßt, wird die Zahl der Toten noch erheblich gewachsen sein. Der Wirklichkeit sehr nahe wird die Schätzung kommen, die für diesen Krieg den Verlust der Deutschen an Toten auf rund zwei Millionen berechnet.

## Aus Provinz und Nachbargebieten

!!: **Noch keine Kunde vom Waffenstillstand?** Auf dem Bahnhof Jechenheim—Mainkur bei Frankfurt wurden am letzten Freitag, den 22. November, zum Gaudium aller Reisenden die Fenster des Bahnhofsgeländes blau angestrichen. Als man die Anstreicher nach dem Grunde dieses „Blaumachens“ fragte, antworteten sie: „Das ist wegen die Krieger. Wir haben gestern den Befehl dazu von oben dazu gekriegt!“ Weder Waffenstillstand noch Revolution haben also im Bahnhof Mainkur den guten Anteschimmel aus seiner Ruhe aufstören können. Es muß also noch ein stärkeres Ereignis eintreten.

!!: **Bühnberg, 26. Nov.** Der 14-jährige Lehrerjohn Gath drückte im Scherz einen Armeerevolver, den er einem Militanten entnommen hatte, gegen sich ab. Die Waffe entlud sich und tötete den Jungen auf der Stelle.

!!: **Wehlar, 26. Nov.** Bei Tiefenbach wurden drei auf dem Bahngleis stehende Eisenbahnwaggons beraubt. Der eine Wagon barg Wein für die Königsberger Lazarette, der zweite Feldpostpakete, der dritte die Möbel einer Flüchtlingsfamilie.

!!: **Frankfurt a. M., 27. Nov.** Der Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat erhielt folgendes Telegramm der Reichsleitung in Berlin: „Berlin, 26. Nov., 6.45 n. Dort verbreitete Gerüchte, daß Franzosen Frankfurt besetzen entbehren jeder Begründung. Verhandlungen schweben, daß Frankfurt mit Vororten restlos der neutralen Zone einverleibt wird. Resultat dieser Besprechungen wird mitgeteilt, sowie es hier eingeht. Staatssekretär Erzberger.“

!!: **Frankfurt a. M., 25. Nov.** In der heutigen Magistratssitzung wurde für Frankfurt als erste Stadt Preußens die Einführung der Einheitschule zum 1. April 1919 beschloffen.

!!: **Frankfurt a. M., 26. Nov.** Zwei junge Feldgrau Soldaten erschienen bei einer hiesigen Dame, um angeblich im Auftrage des S.-Mates Durchführungen nach Lebensmittelfakten vorzunehmen. Hierbei erpreßten sie von der Wohnungsinhaberin unter Drohungen 500 Mark.

!!: **Frankfurt a. M., 25. Nov.** Am Tage seines 40. Geburtstagshiläums wurde die H. Silbergerische Woll- und Weißwarenhandlung von Einbrechern heimgesucht, die bereits den wertvollsten Teil des Warenlagers auf die Straße geschafft hatten, als von Hausbewohnern Alarm geschlagen wurde. Die Diebe mußten unter Zurücklassung der Beute fliehen. Den Ermittlungen nach waren es zwei Solofaten.

!!: **Frankfurt a. M., 25. Nov.** Eine gewaltige Fuhre Kartoffeln, die als Schleichware von Friedrichsdorf nach hier gebracht werden sollte, wurde in Pöppern vom dortigen A- und S.-Mat angehalten und der Einwohnerschaft zur Verfügung gestellt.

!!: **Frankfurt a. M., 26. Nov.** Der Einzug von Fronttruppen in Frankfurt erfolgt erst anfangs nächste Woche. Am 1. und 2. Dezember trifft die 213. Division, etwa 20 000 Mann, mit General v. d. Marwitz an der Spitze und dem Stabe des Armeekorpskommandos hier ein. Den Truppen, die am Tage vor dem Einmarsch in den Dörfern westlich vor Frankfurt einquartiert sind, wird von der Stadt bei Bodenheim ein feierlicher Empfang geboten, an dem sich eine Parade schließen wird. Die 213. Division setzt sich aus mitteldeutschen Truppen zusammen. Außer diesem Durchzug sind für Frankfurt keine größeren geschlossenen Truppenkörper zu erwarten.

!!: **Gösch a. M., 26. Nov.** Im Stadteil Sindlingen wurden mehrere widerrechtlich geschlachtete Schweine beschlagnahmt. Die Besitzer sind die wertvollen Tiere los, erhalten keinen Pfennig Entschädigung und werden obendrein noch bestraft.

!!: **Adstein, 26. Nov.** Großhändler. Der A- und S.-Mat fing Sonntag abend zwei Wagen mit Lebensmitteln ab, die ein gewisser Dr. Spengler seinem hier wohnhaften Schwiegervater, dem Sanitätär Dr. Klein, von der Front zuführen wollte. Die Wagen bargen mehrere Zentner Würste, Sinken, Fett, Kasseler Rippenspeck im Wert von etwa 20 000 Mark. — Von der gleichen Kontrolle wurden ferner zwei mit allerlei schönen Sachen beladene Autos und ein Wagen mit Lebensmitteln, alle vom Westen kommend, angehalten. — In einem hiesigen Gehöft fand man bei der Nachprüfung der Kartoffelbestände statt der erhofften Kartoffeln noch 17 Zentner verheimlichtes Getreide.

!!: **Worms a. Rh., 25. Nov.** Dem A- und S.-Mat wurden 10 Kinder als vermisst angemeldet. Diese haben sich den Ermittlungen zufolge an die Fahrzeuge durchfahrender Truppen gehängt und sind mit über den Rhein nach Osten gewandert.

!!: **Friedberg, 26. Nov.** Ueberfall auf einen Eisenbahnzug. In der vergangenen Nacht wurde auf einen zwischen Friedberg und Nohbach stehenden Eisenbahnzug mit Militärgut ein Ueberfall versucht, bei dem es zwischen den Wachtposten und den angreifenden Räubern, Zivilpersonen, zu einem regelrechten Feuergefecht kam. Die Angreifer entkamen, ohne etwas geraubt zu haben, im Schutz der Dunkelheit.